

Selbstbestimmte Teilhabe älterer Menschen in Zeiten von Digitalisierung

Prof. Dr. Manuela Weidekamp-Maicher

Fachtag „Selbstbestimmung und Teilhabe im Alter“, Düsseldorf 28.11.2019

● Inhalt

- 1. Selbstbestimmte Teilhabe**
- 2. Teilhabe in Zeiten von Digitalisierung**
- 3. Digitalisierung – Potenziale & Risiken**

A black and white photograph showing two women from the chest up. On the left is an elderly woman with short, light-colored hair, wearing a white top and a pearl necklace. On the right is a younger woman with dark hair, wearing a light-colored top and a scarf. Both women are smiling warmly at the camera. The background is slightly blurred, showing what appears to be a framed picture on a wall.

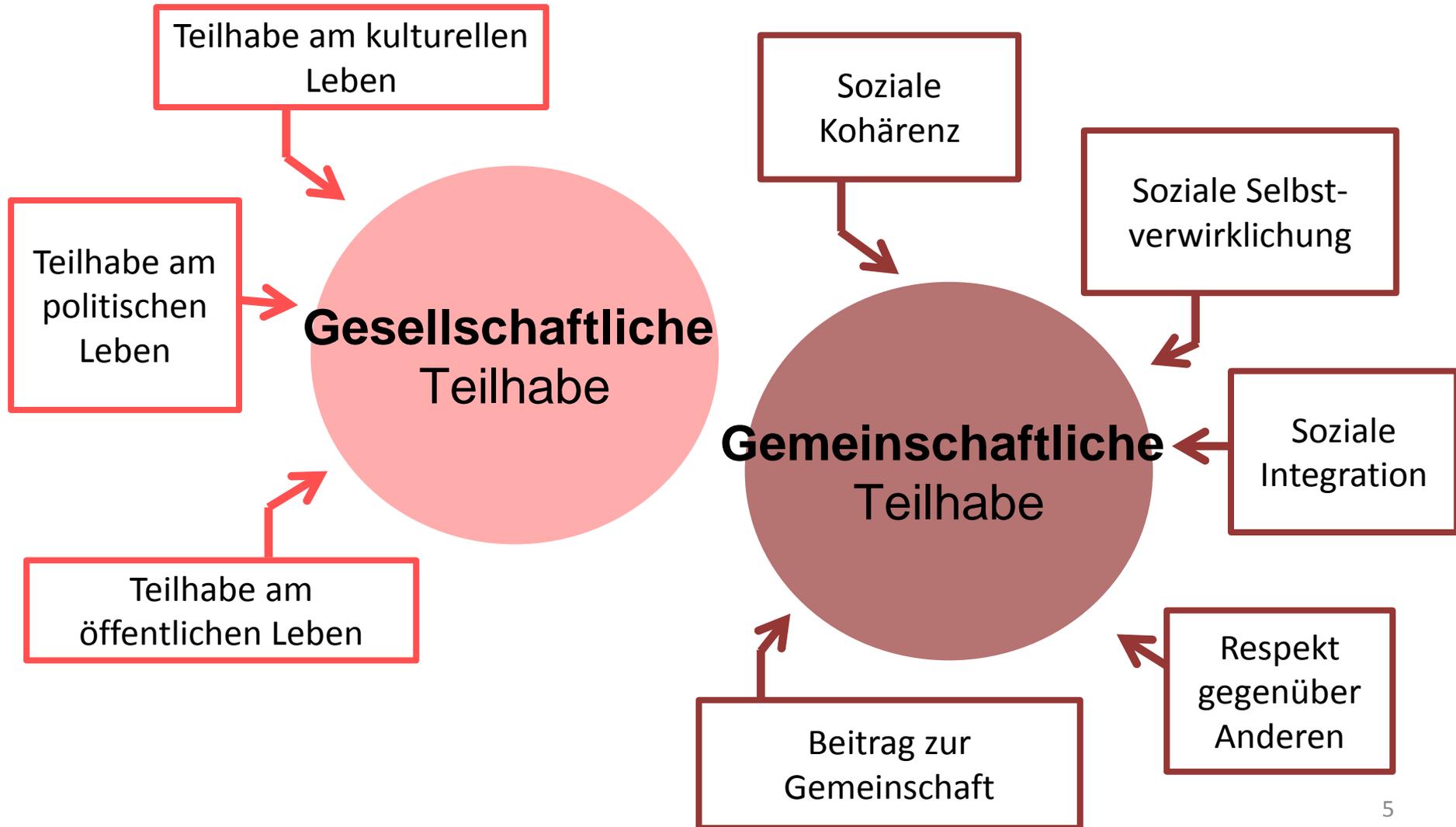
Selbstbestimmte Teilhabe

Was ist Teilhabe?

Definitionsannäherung



Teilhabe: Dimensionen & Formen



Was heißt Selbstbestimmung?

... mehr als Unabhängigkeit

„...solche Dinge zu tun, denen man persönlich einen Wert zuspricht“
(Jungkamp-Streese 2017, S. 13)

wenn „ich für mich relevante Dinge bestimmen oder doch zumindest beeinflussen kann“ (Wißmann 2017, S. 17)

**Teilhabe
setzt
Freiheit
voraus!**

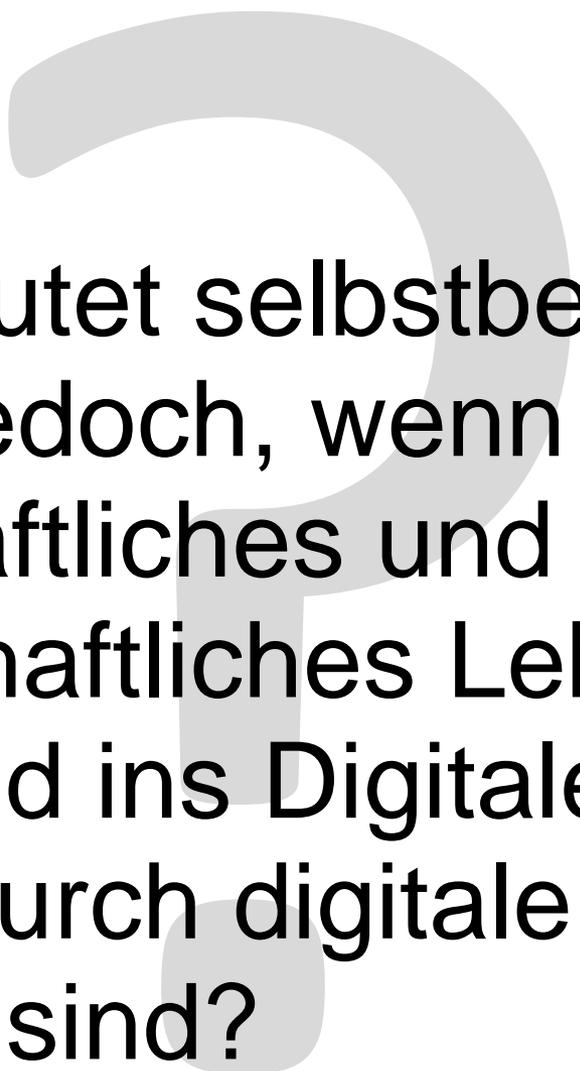
Freiheit, die eigene Lebensweise selbstbestimmt wählen zu können
(Amartya Sen)

Gegenteil von Teilhabe: Gefährdung & Ausgrenzung

„**Teilhabe** in der modernen sozial-staatlichen Gemeinschaft meint, einem Menschen Zugänge, Rechte und Güter zuzubilligen, die ihn als Mitglied der Gemeinschaft und als Mensch

Ausgrenzung = „...wenn Personen oder Gruppen dauerhaft, biographisch

Gefährdete Teilhabe = unumkehrbar von **gesellschaftlich üblichen Teilhabeformen** ausgeschlossen sind, die sie „...wenn sich die äußerlich verinnerlichten sozialen Anforderungen an die Lebensweise und die tatsächlichen Möglichkeiten zu ihrer Realisierung auseinanderentwickeln.“

- 
- Was bedeutet selbstbestimmte Teilhabe jedoch, wenn sich gesellschaftliches und gemeinschaftliches Leben zunehmend ins Digitale verlagern oder nur durch digitale Werkzeuge gestaltbar sind?



**Teilhabe in Zeiten von
Digitalisierung**

Digitalisierung und Digitalität

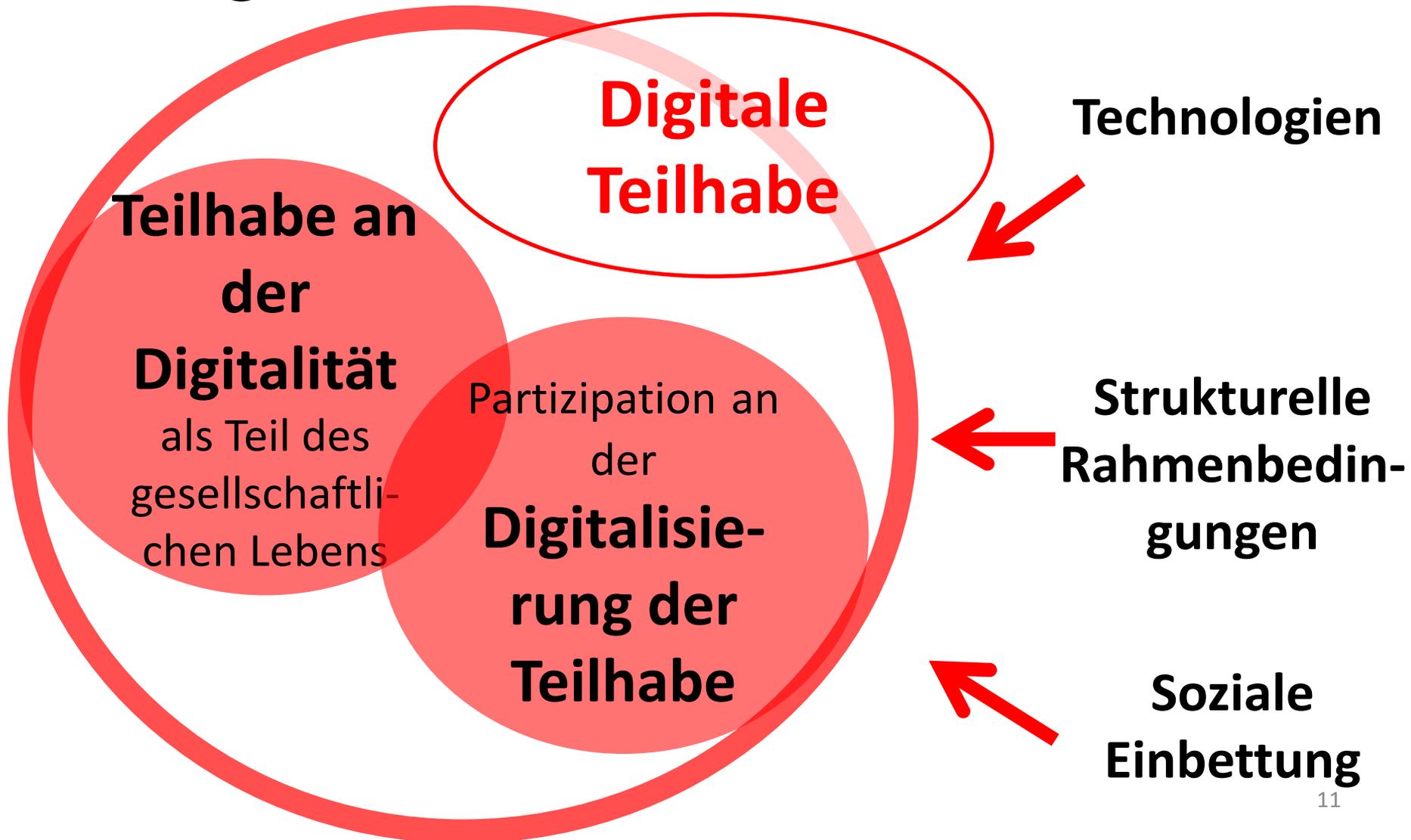
Digitalisierung

**Digitale
Transformation**

Leben in einer
digitalen
Gesellschaft
=
Digitalität



Digitale Teilhabe als Schlüssel zur digitalen Gesellschaft

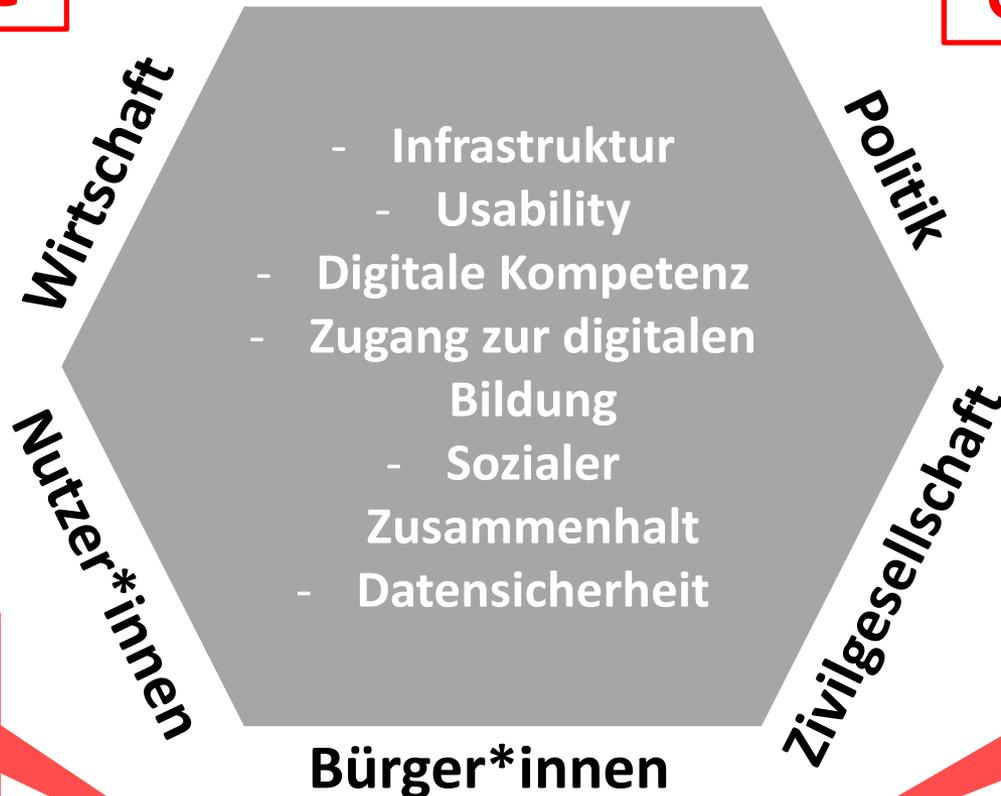


Digitale Souveränität: Verschiedene Facetten

Technologie

Gesellschaft

Wissenschaft



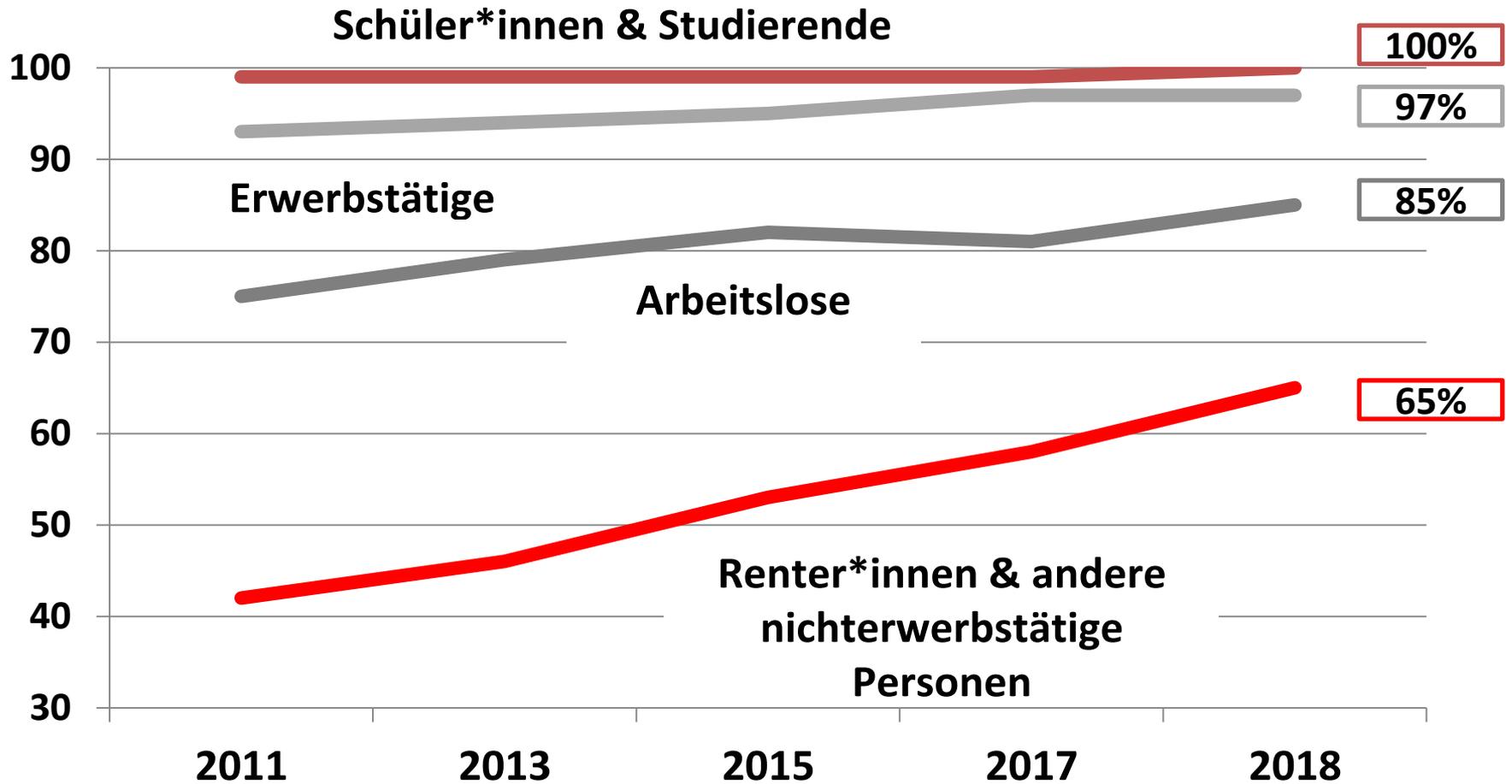
Technische Souveränität

Ethisch-reflexive Souveränität

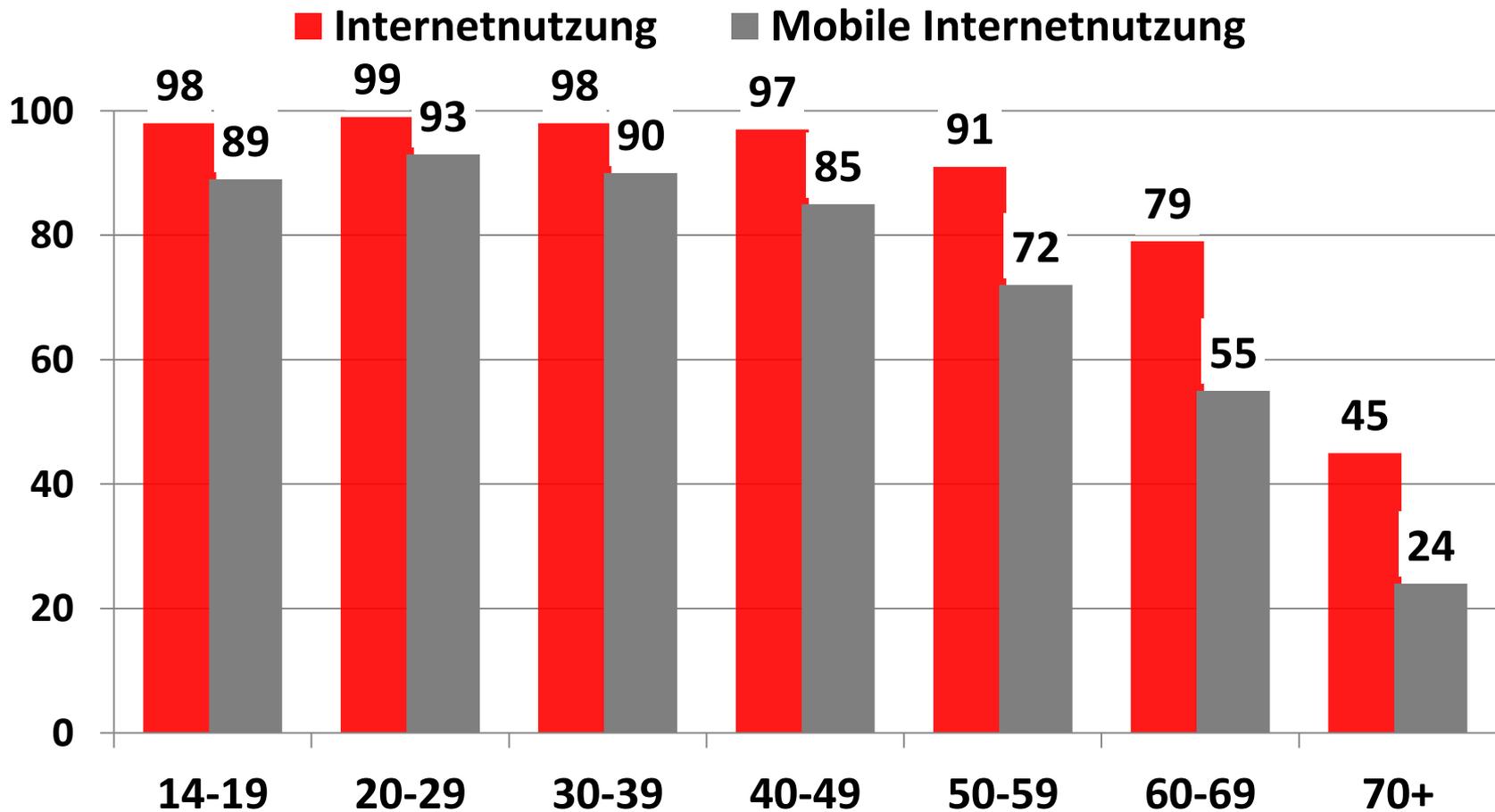
Individuum

Blossfeld et al. 2018, S. 18

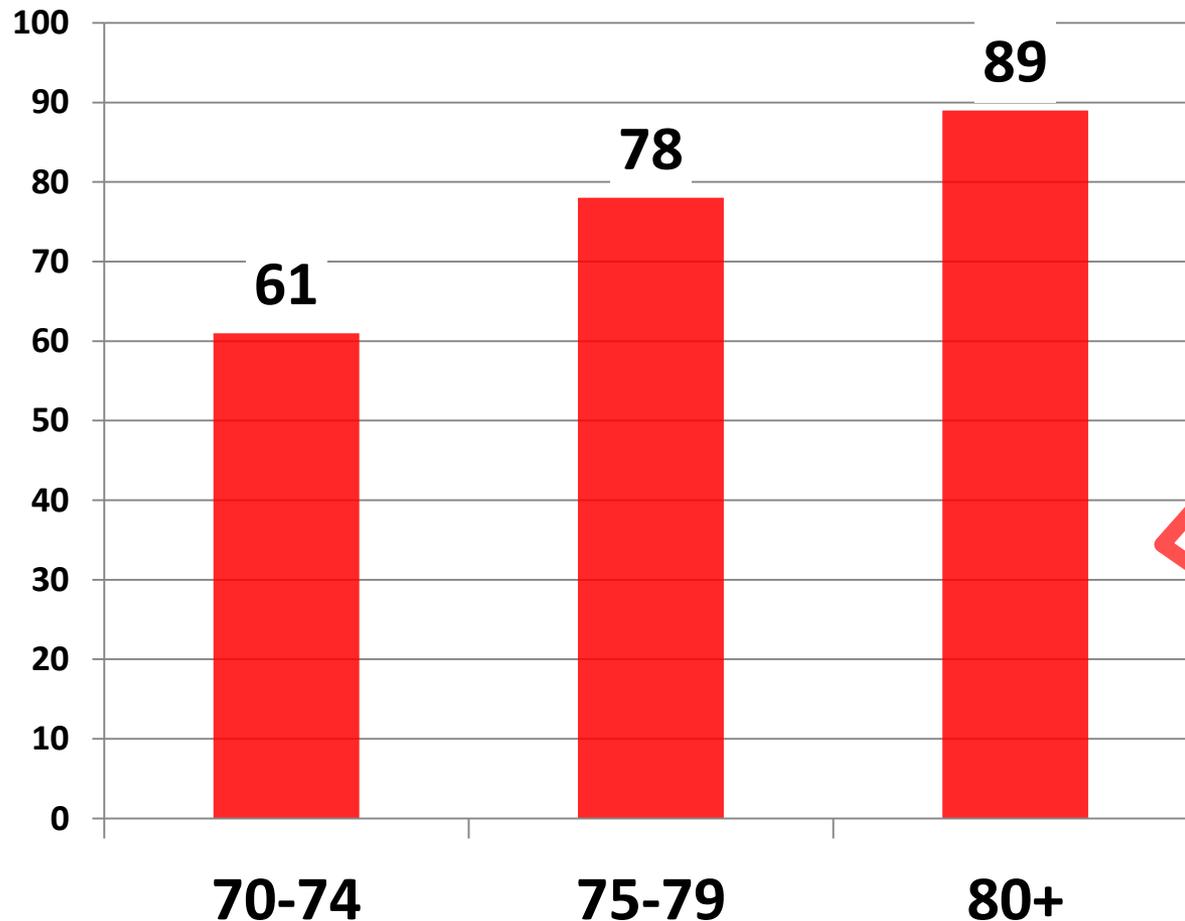
Internetnutzung Nach sozialer Position



Internetnutzung nach Alter



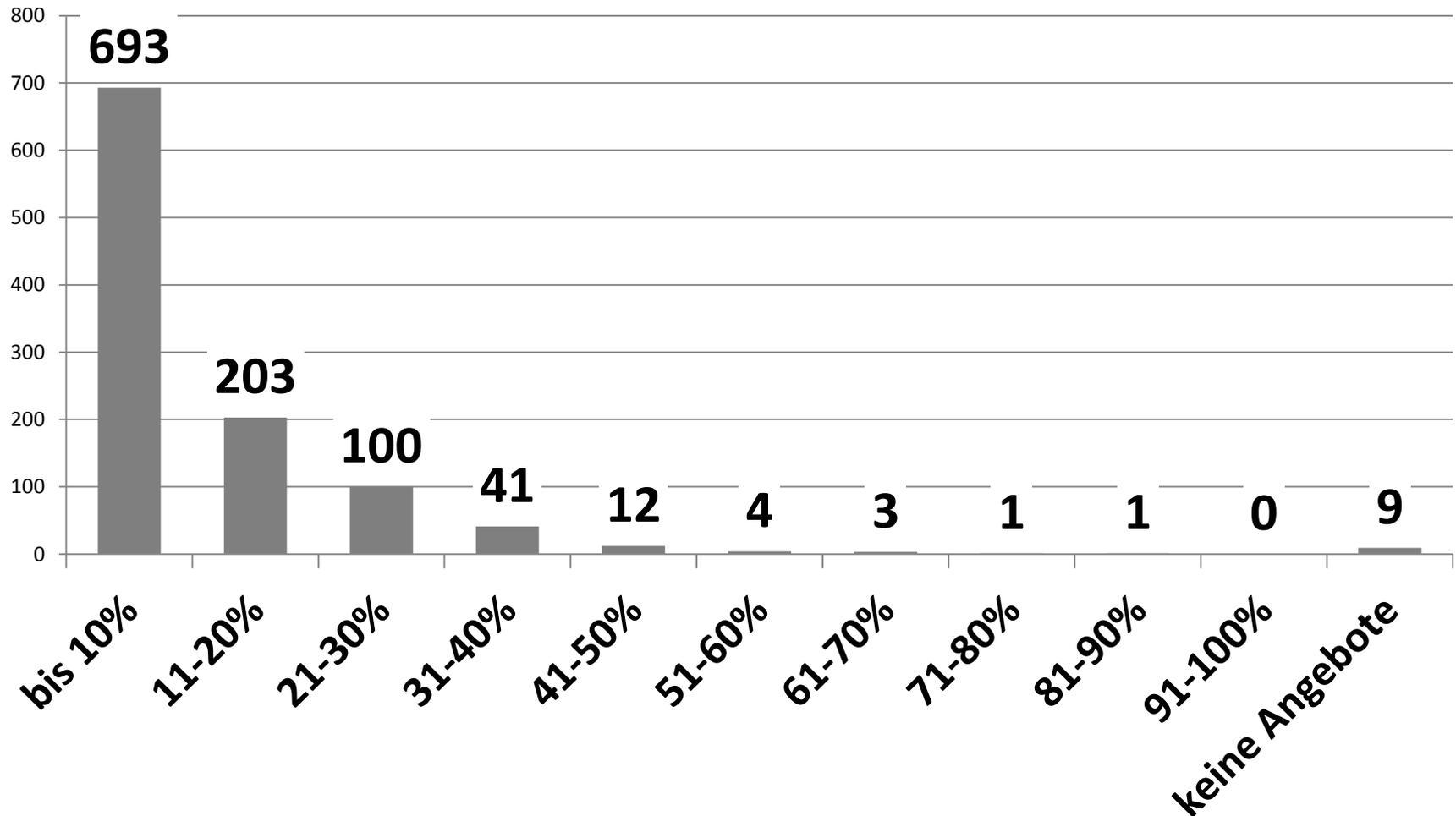
"Offliner" nach Alter



Zu den sog.
„Offlinern“
gehören in
Deutschland (nach
Hochrechnungen)
10,7 Mio.
Menschen.

75% der „Offliner“
sind 65 Jahre alt
und älter

Aktive Nutzung von IKT in der stationären Pflege





Digitalisierung – Potenziale & Risiken

Teilhabe - Sicht der ethischen Technikevaluation (MEESTAR)

- Neue Technologien sollen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben & Integration in soziale Verbindungen unterstützen!
 - (Vereinfachter) Zugang zum gesellschaftlichen Leben
 - Vorrang individueller Vorstellungen von Teilhabe → keine spezifische Lenkung der Teilhabe durch Technik
 - Einsatz von Technik soll andere Formen der Teilhabe nicht verdrängen oder behindern

**Steigender Anteil alleine
lebender & pflegebedürftiger
Menschen mit wenig
familiärer Unterstützung,
Einsamkeit**

**Steigender Anteil von
Menschen mit komplexen
Problemlagen (z.B. Demenz,
Multimorbidität) – insb. in der
stationären Pflege**

Wie können digitale Technologien Teilhabe verbessern? Beispiele



Soziale Kontakte

- Unterstützung sozialer Vernetzung
- Erhalt sozialer Kontakte
- Anbindung pflegebedürftiger Menschen an vorhandene Versorgungsstruktur (z.B. Beratung)
- Unterstützung bestehender Pflegearrangements



Teilhabe am gesell. Leben

- Unterstützung bei außerhäuslicher Mobilität
- Neue Zugänge zu kulturellen Angeboten
- Zugang zu Bildungsangeboten (selbstbestimmte Auswahl & Gestaltung)
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Schulungen und Aufklärung (z.B. Telepräsenz)

Potenziale & Risiken



Digitalisierung als Potenzial

- Ermöglicht Kommunikation (auch grenzenlos) – trotz Mobilitätsverlust
- Schafft neue Zugänge zum Wissen
- Ermöglicht politische, kulturelle und öffentliche Teilhabe



Digitalisierung als Risiko

- Verfestigt bestehende & schafft neue Ungleichheiten durch digitale Spaltung
- Führt zu neuen Abhängigkeiten
- Kann zur Entfremdung sozialer Beziehungen führen
- Zwingt zur Nutzung neuer Technologien und zum Erwerb neuer Kompetenzen



Vielen Dank!

Welche Fragen haben Sie?

Literatur I

- Arbeitskreis Kritische Gerontologie der DGGG & Aner, K. (2016). Diskussionspapier Partizipation und partizipative Methoden in der Gerontologie. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 49, 143-147.
- Bartelheimer, P. (2004). Teilhabe, Gefährdung und Ausgrenzung als Leitbegriffe der Sozialberichterstattung. SOFI-Mitteilungen Nr. 32, Dezember 2004, S. 47-61.
- Bartelheimer, P. & Henke, J. (2018). Vom Leitziel zur Kennzahl. Teilhabe messbar machen. FGW-Studie Vorbeugende Sozialpolitik 02, August 2018.
- Blossfeld, H.-P., Bos, W., Daniel, H.-D., Hannover, B., Köller, O., Lenzen, D., McElvany, N., Roßbach, H.-G., Seidel, T., Tippelt, R. & Wößmann, L. (2018). Digitale Souveränität und Bildung. Münster: Waxmann.
- Eggert, S., Naumann, D., Teubner, C., Döhner, H., Gaugisch, P., Geyer, J. et al. (2016). Vereinbarkeit von Beruf und Pflege (1. Aufl.) (Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP), Hrsg.) (ZQP-Themenreport). Berlin.
- GKV Spitzenverband (2019). Digitalisierung und Pflegebedürftigkeit – Nutzen und Potenziale von Assistenztechnologien. Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE Innivation + Technik, berlin.
- Initiative D21 (2019). Digitalindex 2018/2019 . Erhältlich unter: initiated21.de/app/uploads/2019/01/d21_index2018_2019.pdf [27.11.2019]
- Isfort, M.; Rottländer, R.; Weidner, F.; Gehlen, D., Hylla, J., Tucman, D. (2018): Pflege-Thermometer 2018. Eine bundesweite Befragung von Führungskräften zur Situation der Pflege und Patientenversorgung in der stationären Langzeitpflege in Deutschland. Herausgegeben von: Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP), Köln.

Literatur II

- Jungkamp-Streese, G. (2017). Sich nicht entmündigen lassen. In Demenz Support Stuttgart (Hrsg.), *Beteiligtsein von Menschen mit Demenz – Praxisbeispiele und Impulse*, S. 11-16. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.
- Keyes, C.L.M. (2006). Subjective well-being in mental health and human development research worldwide: an introduction. *Social Indicators Research*, 77, 1-10.
- Manzeschke, A., Weber, K., Rother, E. & Fangerau, H. (2013). Ergebnisse der Studie “Ethische Fragen im Bereich Altersgerechter Assistenzsysteme”. VDI/VDE Innovation + Technik GmbH.
- Statistisches Bundesamt (2018). *Private Haushalte in der Informationsgesellschaft – Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien*. Fachserie 15 Reihe 4. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2019). *Statistisches Jahrbuch 2019*. Wiesbaden.
- Stiftung Digitale Chancen & Telefonica Deutschland (2018). *Leitfaden Digitale Kompetenzen für ältere Menschen*. Erhältlich unter: [digitale-chancen.de/content/downloads/index.cfm/key.1553/sbild.2/lang.1](https://www.digitale-chancen.de/content/downloads/index.cfm/key.1553/sbild.2/lang.1) [27.11.2019].
- Stubbe, J., Schaat, S. & Ehrenberg-Silies, S. (2019). *Digital souverän? Kompetenzen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Wißmann, P. (2017). *Beteiligt werden, beteiligt sein, beteiligt bleiben – Ein Problemaufriss*. In Demenz Support Stuttgart (Hrsg.), *Beteiligtsein von Menschen mit Demenz – Praxisbeispiele und Impulse*, S. 17-36. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.